

Wenn unzustellbar, bitte zurück an
Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. – Domplatz 5 – 04808 Wurzen

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.

NEWSLETTER 1/21

Liebe Freund:innen, Partner:innen,
Unterstützer:innen unserer Arbeit,

mit Sorge stelle ich fest, dass Antifaschismus heute nur noch als „links-grüne“ Idee gesehen wird, die in den Augen vieler, vor allem aber der konservativen Parteien in der Regierung, unweigerlich ins Chaos führt und leider häufig mit Linksradikalismus auf eine Stufe gestellt wird. Beispielhaft hierfür ist der Umgang mit dem Demokratiefördergesetz – ein Gesetz, welches nach vielen Jahrzehnten den nur von Projekt zu Projekt geförderten Initiativen und Vereinen endlich eine Chance auf Anerkennung durch Strukturförderung gegeben hätte. Dieses wird nun von CDU/CSU im Bundestag blockiert, bevor es überhaupt richtig besprochen werden kann. Als Grund hierfür wird Angst vor der Förderung von zu viel linkem Denken bzw. zu linker Organisationen angegeben. Im Klartext heißt dies: Angst vor zu viel Antifaschismus. Trotz der zunehmenden rechtsextremen Gewalt in den letzten Jahren, trotz der steigenden Anzahl bekannt werdender Rechtsextremisten in Polizei, Bundeswehr oder Geheimdienst, nehme ich Angst immer nur in Bezug auf Antifaschismus wahr, während rechte Gewalt fast so etwas wie Normalität ausstrahlt. Ich vermisse da den notwendigen Tatendrang auf politischer Ebene. Das Maßnahmenpaket der Bundesregierung zur Bekämpfung des Rechtsextremismus von 2020 ist gut gemeint, aber leider nicht gut gemacht. Jedes Jahr auf's Neue kämpfen wir, wie viele andere Vereine auch, für eine



Weiterfinanzierung unserer Arbeit. Manchmal gelingt sie. Und manchmal müssen wir Mitarbeiter:innen entlassen und Projekte auf Eis legen. Dabei sind wir unentwegt unterwegs, um unsere Demokratie zu stärken, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, für solidarisches Handeln zu werben, für die Rechte von Minderheiten zu kämpfen, mehr Menschen an gesellschaftlichen Entwicklungen teilhaben zu lassen, Diskussionen zu ermöglichen, Wissen miteinander zu teilen und für ein respektvolles Zusammenleben zu streiten. Das alles ist für uns Antifaschismus – eine Haltung, die der ausschließenden Ideologie des Faschismus entgegenwirkt und diese bekämpft. Wir können darin nichts Falsches sehen und würden uns freuen, wenn dies auch endlich auf politischer Ebene erkannt wird. In diesem Newsletter können Sie wieder einige Ausschnitte unserer vielfältigen Arbeit sehen.
Solidarische Grüße,

Martina Glass
(Geschäftsführerin)

BEZUG

Sie möchten diesen Newsletter ab sofort regelmäßig in Ihrem Briefkasten haben? Nichts leichter als das! Ein kurzer Anruf, eine Mail oder eine Postkarte genügt.

HINWEIS: Wir haben derzeit technische Probleme mit unserer Adressdatenbank. Deshalb bitten wir Doppelsendungen und Zustellungen an nicht mehr aktuelle Adressen zu entschuldigen.

KONTAKT

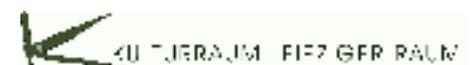
Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
Domplatz 5
04808 Wurzen

T: 03425 85 27 10
F: 03425 85 27 09
team@ndk-wurzen.de
www.ndk-wurzen.de

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE03 4306 0967 4010 7232 02
BIC: GENODEM1GLS

V.i.S.d.P.: Martina Glass

Dieser Newsletter wird ermöglicht durch:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALS UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerien für Beschäftigung und Integration

01.12.2020

Grimma: Auf dem Gelände der „Alten Spitzfabrik“ werden zahlreiche Hakenkreuze und Schmierereien angebracht, u.a.: „AfD“, „Heil“ sowie „HH“ und „88“ – für „Heil Hitler“.

(Quelle: Chonik.LE)

04.12.2020

Wurzen: In der Unterführung am Bahnhof werden mutmaßlich in der Nacht zum Freitag neonazistische Graffiti angebracht u.a.: „Drecks Juden“, „Fuck Antifa“, „NZZ Zone“ (= Nazi-zone) und Verschwörungssymbole wie „Qanon“. Auch am Warthhäuschen am Bahnhof, in der Herrmann-Ilgen-Straße und bei LIDL wurde gesprüht: Hakenkreuze, „FCK AFA“, „Naziekiez“, „NS-Kiez“ und Sticker der JN geklebt: „Wir suchen Dich!“, „Wehr Dich!“, „Nationale Sozialisten“. Am Samstag werden mehrere rechte Jugendliche durch die Polizei aufgegriffen. (Quelle: Zeug:innen)

04.12.2020

Borsdorf: Anlässlich einer vermuteten Neonazi-Demonstration reisen Antifaschist:innen zu einer Gegenkundgebung in Wurzen mit dem Zug an. Am Borsdorfer Bahnhof werden sie von einer Gruppe Neonazis mit den Worten „Ihr gehört nach Auschwitz!“ bepöbelt und bedroht. (Quelle: Chronik.LE)

05.12.2020

Grimma: Unbekannte beschmierern das Parteibüro DieLinke in der Malzhausegasse mit einem Hakenkreuz und den Schriftzügen „Antifa=Zecken“, „Nazis=gut“. Der Staatsschutz ermittelt. (Quelle: LVZ-Muldental)

07.12.2020

Grimma: In der Stadt werden zahlreiche Aufkleber des neonazistischen Ostfront-Versands mit der Parole „Frei, sozial und national“ verklebt. (Quelle: Chronik.LE)

09.12.2020

Grimma/Großbothen: Zwischen Grimma und Großbothen werden immer wieder neonazistische und rassistische Sticker an Verkehrsampeln angebracht, auf denen Geflüchtete als „Wirtschaftsflüchtlinge“ und Kriminelle dargestellt werden. Weitere Aufkleber werben mit einem mittelalterlichen Ritter für eine „Festung Europa“. (Quelle: Chronik.LE)

16.12.2020

Wurzen: Die Schaufensterscheiben des CDU-Büros am Marktplatz werden großflächig mit SS-Runen und dem Schriftzug „Ihr werdet

ICH TRAGE (KEINE) VERANTWORTUNG

DER GEDENKMARSCH ERHÄLT JUGENDLICHE UNTERSTÜTZUNG

Seit einigen Jahren nimmt die Teilnehmer:innenanzahl an den „Gedenkmärschen für die Opfer der Todesmärsche im Muldental 1945“ kontinuierlich ab. Dies hat vor allem damit zu tun, dass viele der engagierten Menschen älter geworden sind und sich nicht mehr so intensiv einbringen können. Andere sind in den letzten Jahren leider verstorben. Eine jüngere Generation, die den Faden aufnimmt, um die Erinnerung wachzuhalten und weiter zu tragen, hatte sich bisher nicht gefunden. Zu weit weg scheint für sie die Zeit des Nationalsozialismus und das, was sie mit dieser Zeit verbindet. Dies war für uns Anlass, den Gedenkmarsch in den Blick zu nehmen und vor allem über eine stärkere

Beteiligung von Jugendlichen aus dem Landkreis nachzudenken. Hieraus haben wir eine Projektidee entwickelt, die für junge Menschen einen emotionalen Zugang zum Thema schaffen möchte und gleichzeitig die Verbindungslinien zum aktuellen wieder aufkommenden Antisemitismus und Rassismus zieht. Mit je einer Gruppe junger Menschen in den beteiligten Orten Borsdorf, Machern, Gerichshain, Bennewitz und Wurzen werden wir zur regionalen Geschichte während der NS-Zeit arbeiten und vor allem einen Zugang über persönliche Geschichten schaffen. Wir wünschen uns, dass sich langfristige Partnerschaften mit den Schulen, Jugendclubs oder Gemeindegruppen für die jährliche Umsetzung des Gedenkmarsches entwickeln. Denn die Verantwortung, dass so etwas wie der Holocaust nie wieder geschieht, tragen wir alle - jede Generation aufs Neue!

JUGENDBARCAMP: JETZT REDEN WIR!

Klimawandel, Ressourcenknappheit, soziale und globale Ungleichheit und nicht zuletzt die Corona-Pandemie sind Herausforderungen, die ein verändertes Handeln im Alltag erfordern. Weltweit formiert sich lautstarker Protest besonders junger Menschen, um auf die Schiefen, die ihre Eltern und Großeltern zu verantworten haben, aufmerksam zu machen und ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Mit dem Jugendbarcamp „Jetzt reden Wir!“ gaben wir einigen dieser engagierten Jugendlichen im Landkreis Leipzig und Nord-sachsen einen Raum für ihre persönliche Meinungsbildung und die Möglichkeit, ihr Vertrauen in demokratische Prozesse zu stärken. Nach vielem Hin und Her zwischen realen und virtuellen Varianten des Barcamps trafen sich 22 Jugendliche am 28.11.2020 im digitalen Raum. In sieben Workshops teilten sie nach dem Prinzip des Gebens und Neh-

mens solidarisch ihr Wissen und ihre Erfahrungen und fanden so Gehör für ihre eigenen Themen. Das Spektrum reichte dabei von „Finanzierungsmöglichkeiten eigener Jugendprojekte“ und „(Braunkohle)Strukturwandel mitgestalten“ über „Schaffung eigener Jugendräume für eigene Ideen“ und „Gendern“ hin zu „Sharing als Nachhaltigkeitsansatz“, „Podcasts selber machen“ sowie „Aktionskunst lernen und sich Gehör verschaffen“.

Alle Beteiligten zeigten sich überrascht, dass auch halbtägige digitale Veranstaltungen durchaus kurzweilig und sehr motivierend sein können, ganz nach dem Motto: If it's not fun, it's not sustainable. Am Ende knisterte die Begeisterung über die vorhandene Stärke und den Tatendrang dieser Jugendbewegung über die Bildschirme und es war Konsens, dass inspirierende Treffen dieser Art nun jährlich statt finden sollten.

NEU IM NDK-TEAM

Hei! Ich bin Hauke und fange beim NDK in der Öffentlichkeitsarbeit an. Das heißt, dass ich in Zukunft vor allem für das Publikmachen unserer Veranstaltungen verantwortlich bin. Dazu zählt das Entwerfen von Flyern, die Betreuung der Social-Media-Kanäle oder das Schreiben von Texten. Neben Arbeit und Studium mache ich viel Musik und verbringe Zeit mit Freund:innen – an der Tischtennisplatte, im Faltboot oder beim

Fahrradfahren. Ich freue mich sehr über die Möglichkeit beim NDK einzusteigen und die Arbeit und Menschen in und um den Verein kennenzulernen. Ich glaube, dass das NDK ein toller und wichtiger Ort ist, um demokratisches Zusammenleben auszuprobieren, Projekte mitzugestalten und bin deshalb umso froher mich mit meinen eigenen Ideen einzubringen.

RICHTFEST FÜR DAS TAGUNGS- UND BILDUNGSHAUS

„100%“, „Lösungen“, „Kreativität“ – diese Aufschriften zieren die benutzten Moderationskarten, die an bunten Bändern vom Richtkranz baumeln. Sie stammen von der Auswertungsrunde eines Seminars, das das NDK noch vor dem Lockdown durchgeführt hatte und passen als Motto bestens zur Baustelle und zum künftigen Tagungshaus.

Auch der selbst gebastelte Richtkranz strahlt nur so vor Symbolik: Die Fahrradfelge als Grundgerüst erinnert an die Anfänge des NDK, an die Fahrradwerkstatt. Besteck, Puppenmöbel und ein Spielzeugkofferchen nehmen einen regen Tagungshaus-Betrieb mit gemütlicher Einrichtung und entspannten Gästen vorweg. Hoffnungsgrün spenden die im Vorgarten geschnittenen Eiben-Äste. Fast 20 Jahre Baustelle ballen sich am Dienstag, 16. März 2021 zu einem kleinen Meilenstein: Es ist Richtfest.

Corona-konform finden sich Vertreter:innen der Bauherrschaft und der beiden derzeit maßgeblich beteiligten Baufirmen (Tischlerei Engel und Breitfeld aus Dahlen, Pfennig Bau aus Oschatz) unter den Dachbalken im luftigen Spitzboden zusammen. Zimmermeister Martin Breitfeld beschwört mittels traditionellem Weispruch die Handwerkszunft und das Glück des Bauherrn. NDK-Geschäftsführerin Martina Glass betont dankbar die Bedeutung dieses Momentes nach



allen Verzögerungen und Unwägbarkeiten, die der Hausbau in den vergangenen Jahren mit sich brachte und David Pfennig erinnert daran, dass das D5 2004 seine erste Baustelle als Selbständiger wurde. Pfarrer Alexander Wietkowski erteilt einem Tagungs- und Bildungshaus den Segen Gottes, das offen für alle Menschen sein wird, egal welcher Herkunft sie auch sein mögen. Mit erhobenen Sektgläsern ist sich die Runde einig: Was hier entsteht, wird gut. Und zur Eröffnung des Tagungs- und Bildungshaus (hoffentlich) 2022 kann dann (hoffentlich) im großen Rahmen wieder richtig gefeiert werden ...

„GEHT NICHT!“ GIBT'S NICHT

UNSERE BILDUNGSARBEIT IN ZEITEN VON CORONA

Wie können wir die sensiblen und teilweise hoch emotional aufgeladenen gesellschaftskritischen Themen unserer Bildungsarbeit wie Demokratieverständnis, globale und soziale Ungleichheit, Diskriminierung und Rassismus, nachhaltiges Handeln, etc. auf Distanz vermitteln, besprechen, verhandeln, gestalten? Was macht Corona mit uns als Zivilgesellschaft und mit unserer Bildungslandschaft? Wo sehen wir Grenzen der Vermittlung, aber auch der Belastbarkeit aller Beteiligten? Wo sehen wir Chancen in der neuen Situation?

Diese und andere Fragen behandeln wir mit sächsischen Bildungsreferent:innen in einem offenen Austausch seit Mai 2020. Dabei zeigt der wachsende Teilnehmendenkreis auch über Sachsens Landesgrenzen hinaus wie wichtig es ist, sich mit dem Thema „Corona

und die Folgen“ auseinanderzusetzen. Neben der Expertise geladener Gäste ist das solidarische und kollegiale Teilen von digitalen Werkzeugen und Erfahrungen das Grundprinzip dieser monatlichen Austausch-Runden.

Diese Themen stehen in diesem Jahr noch auf der Agenda:

- # Zugang zu Schule – Neue schulische Bedarfe wie bedienen? (Mai)
- # Postkoloniale Perspektiven/Diversität/BNE: Worauf achten? Sprache? Barrieren? Macht? (Juni)
- # Sensibilisierung für Barrieren von digitalen tools und Umgang mit Barrieren (Juli)
- # Austausch zu Grenzen (Sensibilisierung für Arbeitswelt, etc.) und Chancen (Nord-Süd-Distanzen überwinden) des Digitalen (September)

hängen“ besprüht. In der LVZ mutmaßt CDU-Stadtvorsitzender Kay Ritter (MdL), die Straftaten stünden in direktem Zusammenhang mit einer Erklärung der Stadträte von CDU und Bürger für Wurzen zur letzten Stadtrats-sitzung, in der sie die antifaschistische Kundgebung am 4.12.2020 in Wurzen scharf kritisierten. Im LVZ-Artikel bleiben die SS-Runen, unerwähnt, Fotos davon werden jedoch veröffentlicht. Wieso Ritter die Verantwortung der Straftat bei der Linksjugend Westsachsen und bei Stadtrat Jens Kretzschmar (DieLinke) sieht, entbehrt jedweder Logik. Seit Wochen werden im Stadtgebiet regelmäßig Naziparolen, Hakenkreuze und ähnliche Kennzeichen gesprüht. (Quelle: LVZ, NDK)

23.12.2020

Wurzen: Das Schweizerhaus Püchau nutzt in der Stadt mehrere Litfaßsäulen für eine künstlerische Installation. Dazu sind die Litfaßsäulen mit mehreren plakatierten Rahmen beklebt, die ausgemalt werden können. Diese Möglichkeit wird rege genutzt. Allerdings finden sich darunter auch rechte Parolen wie „Merkel Span sollen hängen“, „Tot den Merkel“, „FCK Antifa“, die Codes „88“, „ACAB“ und neonazistische Sticker der Jungen Nationalisten: „Aus Anne wird Frank – das ist doch krank“. (Quelle: Chronik.LE, NDK)

26.12.2020

Trebsen: In der Industriegebietsstraße werden zahlreiche neonazistische Aufkleber angebracht mit Slogans wie „Make Germany white again“, „Good Night Left Side“, „I love NS“ und „Love Hitler“. (Quelle: Chronik.LE)

31.12.2020

Wurzen: Mehrere „Jugend ohne Migrationshintergrund“-Plakate des neonazistischen JN-Projektes schuelersprecher.info werden im Stadtgebiet verklebt. (Quelle: Zeug:innen)

11.02.2021

Borna: Am Nachmittag hisst ein Mann eine Hakenkreuzflagge in der Größe von 1x2 m auf seinem Balkon. Zeugen rufen die Polizei. Den „eintreffenden Beamten verweigerte er das Betreten seiner Wohnung und die Herausgabe der Flagge.“, teilt die Polizei mit. Gegen den 30-Jährigen wird wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ermittelt. (Quelle: Medienportal Grimma)

12.02.2021

Wurzen: Im Stadtgebiet werden massiv Plakate verklebt, die dazu aufrufen, sich an der „[GE]DENK DRESDEN“-Demonstration in Dresden am 13.02.2021 zu beteiligen. Geworben wird mit dem Slogan „76 Jahre Alliiertes Bombenterror“. Mehrere Wurzenener Neonazis sind auf Fotos der Dresdener Demonstration zu erkennen. (Quelle: Zeug:innen, Flickr)

28.03.2021

Trebsen: Zum wiederholten Male findet an der Bundesstraße 107 ein Protest gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung statt. Ca. 60 Teilnehmende zeigen u.a. eine Reichsflagge (schwarz-weiß-rot), eine Flagge der neonazistischen „Aktion Widerstand“, auf einem Schild ist „Diktatur nein Danke“ zu lesen. (Quelle: Chronik.LE, Zeug:innen)

11.04.2021

Wurzen: Ein Flugblatt wird verteilt, das „Patrioten“ dazu auffordert, sich mittwochs am „örtlichen Kriegerdenkmal“ und sonntags am „Nationaldenkmal in deiner Region“ zu treffen. Der kurze Aufruf endet mit dem Satz: „Für den Friedensvertrag, der die BRD und den Coronafaschismus beendet und Deutschland Frieden, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit wieder gibt.“ Unterzeichnet ist es mit einem Logo, das ein Eisernes Kreuz mit der Umschrift „Deutsche Aktion“ zeigt. (Quelle: Chronik.LE, Zeug:innen)

12.04.2021

Wurzen: Am Montagabend protestieren rund 60 Personen auf dem Markt gegen die Corona-Maßnahmen, darunter auch Mitglieder der Neonazi-Szene. Die Kundgebung wurde auf dem Telegram-Kanal der extrem rechten Partei „Freie Sachsen“ beworben und ist nicht angemeldet. Obwohl die örtliche Polizei durch einen Bürger über die geplante Versammlung informiert ist, sind keine Polizeikräfte vor Ort. Die Versammlungsteilnehmer:innen können sich ungehindert durch die Stadt bewegen. (Quelle: Chronik.LE, Zeug:innen)

16.04.2021

Wurzen: Erneut versammeln sich etwa 60 Personen zum Protest gegen die Corona-Maßnahmen, aufgerufen wurde wieder über einschlägige Telegram-Gruppen. Es sind Mitglieder der Neonazi-Szene anwesend, die während der illegalen Demonstration Musik über einen mobilen Lautsprecher abspielen. Die unangemeldete Versammlung wird diesmal durch die Polizei begleitet, die vereinzelt Personalien aufnimmt, die Demonstration aber gewähren lässt. In einem Telegram-Kanal heißt es später, die Polizei habe „friedliche Menschen“ gekesselt, um Personalien festzustellen. Dieses Vorgehen wird als „Corona-Diktatur“ bezeichnet, die „weiter Fahrt“ aufnehme. (Quelle: Chronik.LE, Zeug:innen)

19.04.2021

Wurzen: Ca. 100 Personen laufen als Protestzug gegen die Coronamaßnahmen durch die Stadt, insbesondere durch den Stadtteil Nord. Die unangemeldete Demonstration unter Beteiligung von Neonazis kann erneut ohne Polizei unbehelligt stattfinden. (Quelle: Zeug:innen)

NEULICH WURDEN WIR GEFRAGT ...

„WARUM HABT IHR EIGENTLICH IN WURZEN NACH 20 JAHREN IMMER NOCH DEN RUF EINES LINKEN JUGENDZENTRUMS?“

Das NDK wurde 1999 von einer bunten Gruppe Jugendlicher gegründet, die sich ihren eigenen und vor allem einen sicheren Ort schaffen wollten, in einer von Neonazis und ihren Unterstützer:innen dominierten Stadt. Und dies ist ihnen auch gelungen. Sie organisierten sehr vielfältige Aktivitäten: Ferienprogramme, Filmabende, Konzerte und auch Projekte zur Erinnerung an die Greueltaten des Nationalsozialismus. Für die Meinungsbildung vieler Wurzen:innen blieb jedoch

nur die Haltung der Gruppe gegenüber den neonazistischen Strukturen in der Stadt und die klare Kommunikation ihrer Kritik am Umgang damit ausschlaggebend. Diese Kritik konnten damals nur wenige annehmen oder gar teilen und so wurde das NDK zum „Nestbeschmutzer“, zum „roten Tuch“. Das führte dazu, dass eine Mehrheit der Bürger:innen in Wurzen den Verein und auch später das Kultur- und Bürger:innenzentrum am Domplatz mieden und dies bis heute tun. Dadurch bleiben die negativen Narrative erhalten und werden auch an die eigenen Kinder weitergegeben, ohne sie zu prüfen oder zu hinterfragen. Uns bleibt nur, den bisher nicht erreichten Menschen in Wurzen unsere Arbeit Stück für Stück näher zu bringen und positive Narrative in die Öffentlichkeit zu tragen.

BRÜCHE. UMBRÜCHE EINE SCHAUFENSTER-AUSSTELLUNG



Ein leerstehendes Café, ein ehemaliger Buchladen: kann man bessere Orte für eine Ausstellung zum Umgang mit Umbrüchen finden, als diese? Vom 14. Dezember 2020 bis zum 14. März 2021 haben wir zwei Ladenlokale in der Wurzener Wenceslaigasse belebt. Besonderer Fokus wurde auf das Jahr 1989 gelegt, allerdings ging es auch um Umbrüche in anderen Kontexten und Zeiten, zum Beispiel Fluchten 1945/2015 und das Ankommen an einem neuen Ort.

Im Fenster des ehemaligen Buchladens wurde mit Jazzclub und Teppichfabrik ein lokaler Bezug zum Thema hergestellt, im ehemaligen Stadtcafé assoziativ gearbeitet: Im Schaufenster waren DDR-typische Gegenstände zu sehen wie Kleidung und Spielzeug, dazu Fragestellungen. Von draußen konnten Besucher:innen mitgebrachte Kopfhörer in eine Buchse stecken und den Podcast hören, den wir mit Schüler:innen während einer Projektwoche im Herbst 2020 aufgenommen hatten oder einen Film mit Zeitzeugen anschauen. Gerne wären wir mit Passant:innen ins Gespräch gekommen,

aber das hat Corona leider verhindert, denn pünktlich zur Ausstellungseröffnung wurde in Sachsen wieder ein Lockdown verhängt. Trotzdem hat die Schaufenster-Ausstellung Aufmerksamkeit erregt, Menschen zum Stehenbleiben gebracht. Vielleicht hat auch der Eine oder die Andere sich erinnert, sich bestärkt gefühlt oder ein Gesprächsthema mit nach Hause genommen.

Das Projekt wurde finanziell unterstützt vom Land Sachsen mit dem Programm „Revolution und Demokratie“ und durch die Stiftung Weiterdenken der Heinrich Böll Stiftung.

ÜBERWÄLTIGENDE SOLIDARITÄT

Dass unser Hilferuf von Anfang dieses Jahres so positive Kreise zieht, hätten wir nicht zu träumen gewagt! Wir brauchten ca. 30 Menschen, die uns mit 10–50 Euro monatlich unterstützen, um insgesamt 1.600 Euro für die Rückzahlung des Baukredits sicher zu haben. Mit Stand von Anfang April steht fest: es fanden sich über 40 neue Fördermitglieder und etliche der langjährigen Unterstützer:innen erhöhten ihre Beiträge, so dass wir nun mit 1.800 Euro monatlich arbeiten können. Darüber hinaus erhielten wir viele einmalige Spenden. Dies hilft uns sehr. Herzlichen Dank dafür!